



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen

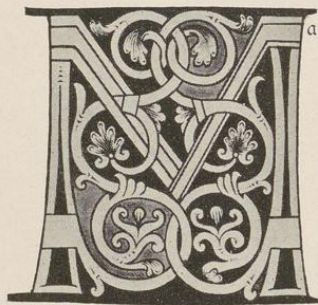
Ludorff, Albert

Münster in W., 1893

Gemeinde Werne

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97496)

Werne.



¹ Matthäus Merian² nennt Werne „ein Stättlein, zum Stift Münster sampt seinem Amt gehörig, bei dem Eippstrom, zwei Meilen von Lünen und eine Tagereise zu Fuß von der Stadt Münster gelegen. Dahin man kompt, so man von Köln nach Münster verreißt.“

Das ist im Allgemeinen richtig, nur liegt Werne eigentlich am Hornbach, der $1\frac{1}{2}$ Kilometer weiter südöstlich in die Eippe mündet, und von Lünen ist dasselbe doch kaum mehr wie eine Meile entfernt. Ein Hauptverkehrsweg zwischen Münster und Köln ging wirklich über Herbern, Werne, Lünen und Dortmund. Ein alter, jetzt außer Gebrauch gesetzter Weg zwischen Herbern und Werne heißt noch jetzt Kölnische Straße. Werne ist umgeben von Altlünen, Kappenberg, Bork, Südfkirchen, Nordkirchen, Herbern und Bockum des Kreises Lüdinghausen, und grenzt im Süden an die Eippe, wo jenseits die Gemeinde Rünthe des Kreises Hamm liegt.

Die Gemeinde Werne ist 88 □ Kilometer groß und umfaßt das Stadtgebiet, bestehend aus den alten Bauerschaften Werne und Mottenheim, ferner die Landgemeinde Werne mit den Bauerschaften Evenkamp, Holthausen, Schmintrup, Eringhausen, Varnhövel, Lenkler und Langern, dann den alten Gerichtsbeifang des Hauses Stockum, die jetzige politische Gemeinde Stockum, mit den Bauerschaften Stockum, Horst, Wessel, und endlich den Beifang Kapelle, ehemals Gerichtsbeifang des Hauses Nordkirchen, jetzt politische Gemeinde. Die Stadt steht unter einem Bürgermeister, die drei Landgemeinden unter einem gemeinsamen Amtmann.

Die ganze Gemeinde Werne hat 6090 Einwohner, darunter 5984 Katholiken, 50 Protestanten, 56 Juden.

Quellen und Litteratur:

Das Archiv der Stadt Werne, im Jahre 1847 von Krabbe aus Münster geordnet und mit Repertorium versehen. — Das fürstlich Münsterische Landesarchiv (Staatsarchiv) zu Münster, Registerband 5. — Archiv der Dechanei zu Werne, die Pergament-Urkunden 1886 registriert von Kaplan Schwieters. — Gräflisch Killmannsegge'sches Archiv zu Kappenberg (die ältesten Urkunden desselben zur Zeit im Staats-Archiv zu Münster). — Gräflisch Esterhazy'sches Archiv zu Haus Nordkirchen, betreffend den Beifang Kapelle. — A. Tibus, Gründungs-Geschichte, Seite 634 f. — B. Spithöver,

¹ M aus einem Pergament-Codex der Schloßbibliothek zu Nordkirchen (siehe oben Seite 72), 6 cm hoch.

² Topographia Westphaliä, Westphäl. Craiß, Seite 94.

Vikar, Die Stadt Werne, Werne 1880. — J. Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdingtonhausen, Seite 83 f., 162 f., 244 f. — Derselbe, Die Bauernhöfe des östlichen Theils des Kreises Lüdingtonhausen, Seite 1—49.

In der Bauerschaft Werina, Uuirinon, Wernon, Wernen hatte der bischöfliche Stuhl zu Münster ein Besitzthum, einen Hof, der in dem späteren Verlauf der Geschichte Amtshof genannt wurde. Schon im Jahre 834 tauschte B. Gerfrid, der nächste Nachfolger des heiligen Ludgerus, gegen Besitzstücke in der Bauerschaft Werina eine Hove an der Ruhr ein. 980 fand eine Zusammenkunft statt zu Wernon zwischen dem Bischof Duodo von Münster und dem Abt Ludolf von Werden, wo die beiden sich wegen gewisser Zehnten verglichen. Bischof Werner (1152—1151) hatte aus dem Hofe Werne (und aus den anderen bischöflichen Amtshöfen) eine Stiftung gemacht zu Memorien für verstorbene Bischöfe. Nachdem der Bischof Ludwig um 1173 die Amtshöfe wieder in eigene Verwaltung genommen hatte, bestimmte im Jahre 1217 Bischof Otto, mit Bezug auf diese Stiftung, daß von den einzelnen Höfen 20 Weizenbrode, 1 Schwein, $\frac{1}{2}$ Urne Honig nebst dem Wachs, 12 Scheffel Malz, 1 Kerze von 1 Pfund, 30 Gerstenbrode, 15 Käse in Zukunft an das Domkapitel geliefert werden sollten. 1201 schenkt Bischof Hermann II. aus dem Hofe Werne eine Präbende von 10 Malter Gerste an das Kloster St. Aegidii zu Münster.¹

Im 14. Jahrhundert war der Hof wieder als Schulzenlehen an die Ritter von Wedelinghoven, von Werne und von Horneburg, vergeben; später wurde das Lehen wiederum eingezogen und beim Ausgange des 18. Jahrhunderts betrug die Einkünfte von den „Amtsländereien“ bei der Stadt Werne 600 Scheffel Gerste, 170 Scheffel Hafer, außerdem aus 149 Häusern der Stadt je ein Huhn und 5 Eier als Ausfluß der Weideherrlichkeit, die mit dem Hofe verbunden war.²

Auf dem genannten bischöflichen Hofe wurde nun unzweifelhaft die erste Kirche als Mittelpunkt der Pfarre Werne gegründet. Von diesem Hofe wurde auch das Wedemgut, der Pfarrhof, genommen und auf Pertinenz deselben siedelte sich im Laufe der Zeit der Ort, die Stadt Werne, an. Daß schon der heilige Ludgerus die Pfarre gründete, ist nicht zu bezweifeln. Urkundlich wird dieselbe zuerst genannt unter Bischof Siegfried (1022—1032). Sie war im Anfange vielleicht doppelt so groß wie jetzt, da alle herumliegenden Pfarren: Cünen, Bork, Selm, Südkirchen, Nordkirchen und Herbern ganz oder zum Theil filialen derselben sind.³

Als Patron wird jetzt der heilige Christophorus verehrt.

Die Pfarre Werne wurde im Jahre 1139, damals schon Dekanie genannt, von dem Bischof Werner dem neugestifteten Kloster Kappenberg inkorporirt und zugleich der Archidiaconalbann über Werne demselben verliehen. Seitdem war immer bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1803 ein Kappenberger Konventuale Dechant und der jedesmalige Probst Archidiacon zu Werne.

Das erste von dem heiligen Ludgerus (802—809 Bischof zu Münster) zu Werne errichtete Gotteshaus kann nur eine von Holz erbaute Kapelle gewesen sein. Selbst im Jahre 1154 wird die Kirche zu Werne noch Capella genannt. Damals konsekrierte Bischof Friedrich II. die Kapelle von neuem („capellam, quia res exigebat, denuo consecravimus“), sei es nun, daß eine Exekration stattgefunden hatte, oder, was wahrscheinlicher ist, daß die ältere Kapelle erweitert, oder eine vollständig neue, größere erbaut war.⁴

¹ Erhard, Regesten Nr. 337, 649; Wilmans Urkunden-Buch Nr. 105 und 11.

² Lehensbücher der Bischöfe Florenz und Potho, Amtsrenteirechnung vom Jahre 1799.

³ U. Tibus, Gründungs-Geschichte, Seite 634, 638. — Erhard, Cod. dipl. Nr. 103^b.

⁴ Erhard, Cod. 231, 295, 344; Wilmans Urkundenbuch 74, 193.

Die jetzige Kirche zu Werne, beziehungsweise der ältere (westliche) Theil derselben, wurde im 13. Jahrhundert erbaut; sie wurde, nachdem 21 Jahre daran gebaut war, im Jahre 1260 von Bischof Wilhelm von Holte eingeweiht.¹

1400 litt die Kirche durch Brand. Später im Jahre 1446 stürzte der Thurm ein. 1555 wurde die Spitze wieder aufgebaut.²

Der neuere östliche Theil der Kirche scheint um 1500 entstanden zu sein. Nach einem Schriftstück im Staatsarchiv zu Münster,³ welches nicht datirt ist, aber nach den vorkommenden Personen um 1480 verfaßt sein muß, wurde damals mit einem Dortmunder Meister Keyser verhandelt, daß er „eynen torn und de kerke to Werne müren“ solle. 1507 wurde von dem Kirchrath noch Geld aufgenommen „zum Kirchenbau“. 1801 wurde die Thurnspitze wiederum neugebaut.⁴

An der Pfarrkirche wurden folgende Vikarien gegründet: V. Sti. Antonii existirt schon 1575, V. Sti. Johannis 1400 erwähnt, V. Sti. Christophori 1446 erwähnt, V. Stae Catharinae 1423 gestiftet, V. Stae Mariae Magdalenaee am heiligen Geist-Spital 1467 gestiftet, V. Sti. Jacobi 1468 gestiftet, 1615 den Jesuiten übertragen, V. Beatae Mariae Virginis 1475 gestiftet, V. Stae. Annae 1490 gestiftet, V. Sti. Georgii am Siechenhause an der Reitbefe 1497 gegründet, V. Sti. Stephani 1508 und die V. Stae. Trinitatis 1550 gegründet.⁵

1855 kaufte Dechant Oberhage den sogenannten Domhof in Werne an, ein in früheren Jahren freies, privilegiertes Besizthum des Klosters Cappenberg, und errichtete auf demselben ein städtisches Krankenhaus unter dem Namen Christophorus-Hospital. 1659 (1. Juli) ertheilte von Koesfeld aus der fürstbischöflich Christoph Bernhard auf Bitten der Stadt Werne und des Kapuzinerordens die Erlaubniß, zu Werne ein Kapuzinerkloster zu errichten. Als Platz zum Bauen wurde der sogenannte Schützenwall von der Stadt hergegeben, ein Platz im Süden der Stadt, außerhalb, unmittelbar an der Mauer, die für den Eingang von der Stadt her durchbrochen wurde.

Ueber die Bauzeit der Klosterkirche geben Aufschluß: 1. eine Inschrift an der Kirchenmauer: C. B. Ep. Mon. 1677, 10. Aug. prim. lapis solemniter positus est. 2. eine Inschrift über der Hauptkirchenthuere: Deo uni trino et S. S. Petro et Paulo patronis. — Me benefaCtores et fratres ope et LaboranDo. eXstrUXerUnt; in der letzten Zeile ist die Jahreszahl 1680 angedeutet.

Der Capeller Beifang, ein alter Patrimonialgerichtsbezirk des Hauses Nordkirchen. Um 1025 beabsichtigte hier (in Jhtari) der Bischof Siegfried an der von der Edlen Reinmod gegründeten Kapelle ein Pfarre zu errichten, doch wurde der Plan nicht verwirklicht. Im 13. Jahrhundert wird die Kapelle erwähnt, 1571 Kapelle zu Jttern genannt. 1675 stiftet Heinrich von Wscheberg-Jchterloh eine Vikarie an derselben. 1698 wurde die jetzige Kirche erbaut und 1701 (24. Juli) geweiht.⁷

Die Kapelle zu Stockum. 1557 von E. von Hövel als Burgkapelle errichtet. 1584 von Weibbischöf Wennemar geweiht. 1571 verwüstet und ausgeraubt. Um 1650 die jetzige Kapelle von der Familie von Bömer erbaut.⁸

¹ Kumann, Manuskripte.

² Angaben des Bürgerbuches im städtischen Archiv zu Werne.

³ Dem Gräflich Killmannsegge'schen Archiv zu Cappenberg gehörig.

⁴ Archiv der Dechanee zu Werne.

⁵ Spithöver, Die Stadt Werne, Seite 85.

⁶ Spithöver, Die Stadt Werne; Archiv der Dechanee.

⁷ Erhard, Cod. 103^b; Wilmans Urkunden-Buch 1185; Bischöfliche Visitations-Protokolle; Archiv der Vikarie; Tibus, Weibbischöfe, Seite 208.

⁸ Kindlinger, Manuskripte II. Seite 7; Visitations-Protokolle; Mittheilung des Herrn Vikar Mürer.

Die Kapelle zu Horst, ehemals in der Mitte des dortigen Häuserkreises. 1375 erwarben die Herrn von Hövel-Stockum den Grund zu der Kapelle und dem Kirchhofe. 1571 war auch diese Kapelle verwüstet.¹

Regesten aus der Geschichte der Stadt Werne:

1302 Otto Bischof von Münster besetzt Werne mit Mauern (?) und Gräben gegen die Einfälle des Grafen von der Mark. 1323—1361 Werne steht in märkischer Pfandschaft für einen Theil des Lösegeldes, welches Bischof Ludwig bei seiner Entlassung aus der Gefangenschaft dem Grafen von der Mark zahlen mußte. 1338 finden wir zu Werne vier consules und einen primus consul, 1341 einen Rath und Bürgermeister. 1362 Bischof Adolf erweitert den Simon-Judä-Jahmarkt um vier Tage. 1364 Privileg des Bischof Florenz, daß kein Bürger zu Werne außer wegen schwerer Vergehen (von dem bischöflichen Gografen) arretirt werden solle. 1383 wird Werne mit Graben und Bretterzaun umgeben; in diesem Jahre wird daselbe noch Dorf genannt. 1385 Dienstag nach Allerheiligen gibt Bischof Heidenreich Werne Wifboldsrecht nach Art der anderen Wifbolde des Stifts. (Das älteste Stadt Wernische Siegel zeigt den Schild des Bisthums Münster, über dem Balken St. Christophorus mit dem Kinde, Umschrift Sigillum oppedi Wernensis.) 1394 Bischof Otto versetzt der Stadt Werne für 30 Mark die fürstliche Grut.² 1400 Werne wird von dem Grafen von der Mark auf Mariä Himmelfahrt eingenommen und abgebrannt. 1402 beginnt man mit der Ummauerung der Stadt, die fast 70 Jahre dauerte. 1432 brennt Heinrich von Holte durch Beschießung einen Theil der Stadt ab. 1446 unterzeichnet Werne mit den anderen landtagsfähigen Städten die Landesvereinigung. 1450 im Beginn der Stiftsfehde besetzt der Erzbischof von Köln, Diedrich von Mörs, Bruder Waltrams, des Erwählten für Münster, die Stadt Werne für letzteren. 1452 verpfändet Bischof Waltram das Amt Werne an den Grafen von der Mark für 2000 Goldgulden. 1456 letzterer entbindet das Amt des Eides der Treue, nachdem er den Pfandschilling von Waltram zurückempfangen. 1457 ein großer Theil von Werne wird ein Raub der flammen. 1466 Bischof Heinrich hält seinen Einzug in Werne. 1475 die Stadt stellt dem Genannten bei der Belagerung von Neuß Schützen und Wagen. 1481 Werne unterstützt den Bischof gegen den Grafen von Oldenburg. 1495 ebenso gegen den Grafen von Ostfriesland. 1498 Bischof Konrad hält seinen Einzug in Werne am Mittwoch vor Martini.³ Um 1500 macht Godert von der Reck, Amtmann zu Werne, mit 3000 Mann einen Zug nach Altflämen, um die Anwallung des Stadtbezirks durch die Markanen zu verhindern, muß aber unverrichteter Sache wieder abziehen. 1508 Bischof Erich hält seinen Einzug in Werne. 1513 die Stadt sendet dem Bischof zehn Knechte zu Hilfe nach Wildeshausen. 1512 beginnt der Bau des Rathhauses, welches erst 1561 vollendet wurde. 1522 Bischof Friedrich von Wied hält seinen Einzug in Werne. 1532 resignirt derselbe in der Sakristei zu Werne, 1541 Testament des Timan Kamener, Werne'schen Bürgers. Er stiftet zu Werne eine Memorie. 1542 Johann Deipenbrock aus

¹ Kindlinger, Geschichte der von Dolmesein II. Seite 391; Disputations-Protokolle.

² Stangefel, Annal. circ. Westph. III. Seite 597; Geschichts-Quellen des Bisthums Münster I. Seite 36; Erhard, Geschichte Münsters, Seite 151; Kreißel, Münsterische Beiträge VII. Seite 31; Archiv der Dechanie zu Werne und zu Hans Westerrwinkel; Niefert, Manuscripte, III. Band, im Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Münster; Archiv der Stadt Werne, Bürgerbuch (B. B.) daselbst; Tombült, Die Westfälischen Siegel, Tafel 86 und 95.

³ B. B. zu den Jahren 1400, 1402, 1432, 1450, 1452, 1466, 1475, 1481, 1495, 1498; Geschichts-Quellen des Bisthums Münster I. Seite 81, 84; Kindlinger, Münsterische Beiträge I. Seite 122 und 217 und 279 Anmerkung 5; Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdighausen, Seite 248 f.; Erhard, Geschichte Münsters, Seite 227; Spithöver, Die Stadt Werne, Seite 10.

Kirchspiel Werne, Rädelshöver Bauern, die sich gegen ihren Gutsherrn empörten, wird zu Werne verbrannt. 1584 wird eine Bürgermiliz errichtet zum Schutz der Stadt gegen Gerhard Truchseß von Waldburg. 1586 werden neue Bürgerstatuten erlassen. In demselben Jahre brennen 45 Häuser ab. 1589 herrscht zu Werne die Pest. 1590 (22. November) plündern die Holländer zu Werne. 1598 gegen Ende des Jahres wird Werne von den Spaniern eingenommen.¹ 1600 gegen Ende des Jahres werden von den herumstreifenden, raubenden Soldaten („wilden Gosen“) sieben zu Hamm gefangen genommen und fünf derselben zu Werne hingerichtet. 1602 erhält die Stadt die Erlaubniß, Kupfermünzen und Schillinge zu prägen im Betrage von 200 Thaler, ebenso 1610 für 300 Thaler. 1622 (6. Mai) eine Abtheilung des Christian von Braunschweig'schen Heeres greift die Stadt Werne an, wird aber durch die Tapferkeit der Bürger zurückgeschlagen. 1623 Werne nimmt gutwillig eine kaiserliche Besatzung auf, während die anderen Städte sich dazu mit Gewalt zwingen lassen. 1634 zieht sich dieselbe unter dem Kapitän Schenking vor den andringenden Hessen zurück und wird bei Amelsbüren geschlagen. Darauf wird Werne von den Hessen besetzt. 1636 und 1637 herrscht zu Werne die Pest. 1640 wird Werne wiederum von den Kaiserlichen eingenommen und mit fünf Kompagnien belegt. 1674 Werne wird von kaiserlichen Truppen unter Trautmannsdorf geplündert.²

Das Rittergut Stockum. Ludwig der Fromme schenkte im Jahre 858 ein großes Bisthum in Stockheim, Stockum, an die Abtissin zu Herford als Tafelgut. Dasselbe umfaßte den Haupthof an der Lippe nebst 30 Unterhöfen und 60 leibeigenen Familien. Neben dem Haupt- oder Amtshofe finden wir in späteren Jahrhunderten zwei Burgen. Die eine Burg, das sogenannte Hugen-goth, auf einer Lippeinsel gelegen, gehört dem Kreise Hamm an.³ Der Amtshof und die zweite Burg lagen nördlich an der Lippe auf Münsterischem Boden. Mit dem Amtshofe war die hohe und niedere Gerichtsbarkeit über die Bauerschaften Stockum, Horst und Wessel verbunden. Die Abtissin zu Herford setzte „Schulzen“ auf den Amtshof und gab denselben die Güter zu Lehen. Aber schon im 14. Jahrhundert wurde ein großer Theil der Lehen als freies Eigenthum betrachtet und auf diesem Allodialgrunde wurde dann neben dem Herforder Amtshofe eine eigene Burg erbaut. Die ältesten Schulzen waren die Herrn, Ritter von Stockum. Diesen folgten um 1300 die Ritter von Hövel, die in dem Dorfe Hövel ihren Stammsitz hatten. Als dieselben durch lange Fehde mit den von Hassenkamp verarmten, übertrugen sie ihre Stockumer Güter dem Verwandten Bitter von Hövel zu Beckendorf.

Bitter von Hövel gab um das Jahr 1650 Stockum nebst Beckendorf dem Arnold von Böhmer in Erbpacht, der dann auch von Herford damit belehnt wurde. Die Familie starb 1726 mit Sophia von Böhmer aus. Die Allodial- und Lehensgüter kamen nun zunächst durch Erbschaft in verschiedene Hände, waren aber seit dem Jahre 1816 wieder vereinigt in dem Besitze des Grafen Westpholt-Gyfenberg. Burg und Amtshof sind im Anfange dieses Jahrhunderts verschwunden.⁴

¹ B. B. zu den Jahren 1508, 1513, 1512; Kumann, Manuskripte; Geschichts-Quellen des Bisthums Münster I. Seite 326, Anmerkung 1, III. Seite 113, 114, 131; Spithöver, Die Stadt Werne, Seite 16, 22, 24; Dechanten-Archiv zu Werne; Kumann, Manuskripte; von Steinen IV. Seite 1484; Erhard, Geschichte Münsters, Seite 422; Croß, Westphalia 1823, I. Quartal, Seite 77.

² Geschichts-Quellen des Bisthums Münster III. Seite 155; Spithöver, Die Stadt Werne, Seite 41, 46, 60 f.; Weskamp, Münsterische Beiträge 6. Heft, Seite 140 f.; Derselbe, das Heer der Liga, Seite 40, 109; Erhard, Geschichte Münsters, Seite 461; B. B. zum Jahre 1636; Merian, Topographia Westphalia, Seite 94.

³ Vergleiche darüber Dr. J. B. Nordhoff, Die Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Kreises Hamm, Seite 32 f. und Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdington, Seite 162.

⁴ Erhard, Regesten 421; Fahne, Geschichte der Herrn von Hövel; Kumann, Manuskripte; Mittheilung des Herrn Amtsgerichtsath Graf Schmisling zu Werne.

Das Rittergut Beckendorf in der Bauerschaft Horst. Es soll um das Jahr 1500 von Gert von Hövel-Stockum erbaut sein. Bitter von Hövel war der letzte seines Stammes zu Beckendorf. Es folgten als Besitzer die von Böhmer, von Ligneville, von Gourcy und endlich um 1810 von Schlebrügge. Von dieser Familie kam das Gut um 1855 durch Kauf an Karl Graf von Merveldt, dessen Familie zu Westerwinkel es noch besitzt. Die Burg wurde nach dem letzten Besitzwechsel abgebrochen.¹

Das Haus Werne in der Stadt Werne, auch Steinhaus oder Steinhof genannt, 1704 (in Besitz der Herrn von Merveldt zu Westerwinkel) unter den landtagsfähigen Gütern des Amtes Werne aufgezählt. 1484 verkauft Johann von Lembeck mit vielen anderen Gütern in Kirchspiel Werne auch „Haus und Hof zu Werne“ an Rötzer von Diepenbrock, der 1522 auch Westerwinkel erwarb und so Haus Werne mit letzterem vereinigte.²

Das Haus Werne dürfte ursprünglich neben dem bischöflichen Haupthofe zu Werne als feste Burg der Villici oder Schulzen entstanden sein. Da nun im 12. und 13. Jahrhundert die Ritter von Werne den bischöflichen Hof als Schulzen unter hatten, so sind diese wahrscheinlich auch Inhaber des Steinhauses gewesen, bis es an andere und an die von Lembeck kam.

Die von Werne, etwa vom Jahre 1100 an in Urkunden vorkommend, führen als Wappen einen schwarzen Eberkopf in goldenem Schilde. Sie trugen im 13. Jahrhundert auch die Rikesmole auf der Spitze von dem Bischofe und die Grevinkhove bei Werne von dem Grafen von Rietberg zu Lehen. Hugo von Werne war 1232—1257 Probst zu Cappenberg. Im 14. Jahrhundert ist ein Zweig mit Rünthe südlich der Spitze, ein anderer mit Hölting im Kirchspiel Werne belehnt. Ein dritter Zweig saß seit 1360 zu Raffenberg bei Kamen, der um 1700 erlosch.³

Die Burg zu Werne, im Jahre 1400 von Bischof Otto erbaut oder wieder aufgebaut, soll ebenfalls als Burgmannsitz den von Werne gehört haben, bis sie im Jahre 1446 dieselbe an von Morrien zu Nordkirchen verkaufte. 1586 brannte mit einem Theile der Stadt auch die Burg ab. Der „Borchplatz“ wurde in diesem Jahrhundert verkauft und mit Häusern bebaut.⁴

Noch sei die Familie von **Lon** erwähnt, die urkundlich von etwa 1500 bis um 1450 zu Werne ansäßig war und im 14. Jahrhundert den Werdener Abdinkhof zu Werne zu Lehen trug. Das Geschlecht führte einen geschachten Querbalken im Schilde als Wappen.⁵

Das Geschlecht von Horneburg, welches die Horneburg an der Horn bei Werne, ein bischöflich Münstersches Lehen, bewohnte, und um 1370 den bischöflichen Amtshof zur Pacht hatte, führte drei Rosenblätter im Schilde. Es starb um 1470 mit Kord von Horneburg aus.⁶

Das Geschlecht von Waterhus, Bauerschaft Lenkler, wovon Glieder im 14. Jahrhundert vorkommen, führt einen Querbalken im Schilde und darüber einen kleinen Ring.⁷

¹ Archiv Westerwinkel.

² Ebendort.

³ Erhard, Regesten, Index dazu von Wilmans: Werne; Wilmans, Urkunden-Buch, Personen-Register dazu von E. A. Heiden: Werne; Spithöver, Die Stadt Werne Seite 76; Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lidinghausen, Seite 180; Viele Glieder des Geschlechts von Werne finden sich in Urkunden der Archive zu Werne, Cappenberg, Westerwinkel, Nordkirchen.

⁴ Spithöver, am angeführten Orte, Seite 77.

⁵ Gräßlich von Merveldt'sches Archiv zu Westerwinkel.

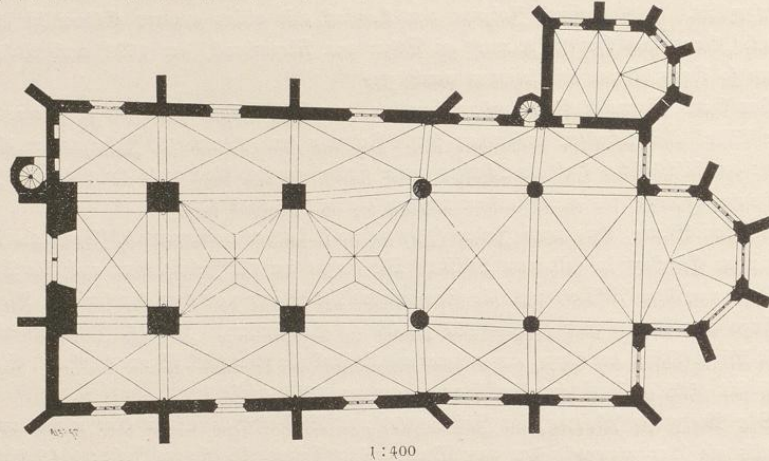
⁶ Schwieters, Bauernhöfe, Seite 53.

⁷ Fahne, Westfälische Geschlechter. Archiv Westerwinkel.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Werne.

1. Stadt,¹

18 Kilometer südöstlich von Lüdinghausen.

a) Pfarrkirche², katholisch, gothisch, 13. und 15. Jahrhundert.Dreischiffige, vierjochige Hallenkirche mit $\frac{5}{8}$ Chor.Einjochige Sakristei als Kapellenanbau auf der Nordseite mit $\frac{5}{8}$ Schluß und Treppenthürmchen ebendasselbst.

Westthurm mit Treppenthürmchen, durch Seitenhallen mit den Schiffen verbunden.

Pfeiler des Thurmes und des älteren westlichen Theiles viereckig; im späteren Theile Säulen.

Im Mittelschiff des älteren Theiles Sterngewölbe, sonst Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen auf Consolen im späteren Theile auf bis zur Fensterbank reichenden Wandsäulen.

Längs- und Quergurte rechteckig, abgefaßt.

Strebpfeiler ohne Schmuck; an der Westseite mit Giebelabdeckungen; die am östlichen Ende des älteren Theiles, bisher diagonal stehend, 1891 gerade gerichtet!

Fenster dreitheilig, die der Westseite und der Südseite des späteren Theiles viertheilig, mit fischblasenmaßwerk.

Portale an der Süd- und Westseite mit verziertem Sturz. Das letztere zweitheilig.

(Abbildungen Tafel 101.)

Am Ostgiebel rundes Relief mit dem Haupte Christi.

Ueber dem Portalfenster der Südseite Wappen.

¹ Abbildung bei Merian, Top. Westph. Seite 94.² Schwieters, östlicher Theil des Kreises Lüdinghausen, Seite 83 f.

Relief mit zwei Kreuzen an der Nordseite, je 55 cm hoch, 26 cm breit. (Abbildung Tafel 101.)

Jahreszahl 1717 auf der nördlichen Eingangsthür zur Sakristei.

Taufstein, gotisch, 1,27 m hoch, 1,08 m Durchmesser. Achteitig, Fuß mit Maßwerktheilung und Figuren auf Consolen. Im oberen Theile Reliefs mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte und dem Sündenfall. (Abbildungen Tafel 101 und 105.)

Nische, gotisch, auf der Ostwand des südlichen Seitenschiffes, mit Maßwerk, 1,73/0,99 m i. L. groß. (Abbildung Tafel 101.)

Sakristeithür, gotisch, mit 18 quadratischen Füllungen in freisförmig verzierten Rahmhölzern, 87 cm breit. (Abbildung nebenstehend.)

Doppelmadonna¹, gotisch, 1,40 m hoch, erneuert. (Abbildung Tafel 102.)

Reliquiengefäß², gotisch, Sinn, sechseckig mit Deckel, auf drei Füßen, mit Darstellungen und Namen der 12 Monate, im Innern Mariä Verkündigung, auf dem Deckel Anbetung der heiligen Dreikönige mit Namen und Mariä Verkündigung mit ave maria gratia plena. 7 cm hoch, 8 cm Durchmesser. (Abbildung Taf. 102.)

Kalkkreuz, gotisch, gewebt, mit figürlichem, architektonischem und Pflanzenschmuck, 1,15 m hoch, 55 cm breit. (Abbildung nebenstehend.)

5 Glocken mit Inschriften:

1. Per te nata fui, per te sum Verna renata.
Hasce tibi laudes, Verna renata cano
Christian Wilh. Voigt parens et Rotgerus
Voigt filius me fecerunt 1768.

Durchmesser 0,93 m.

2. und 3. von Petit und Edelbrock 1854.

4. M. CCCCXXIII (?)

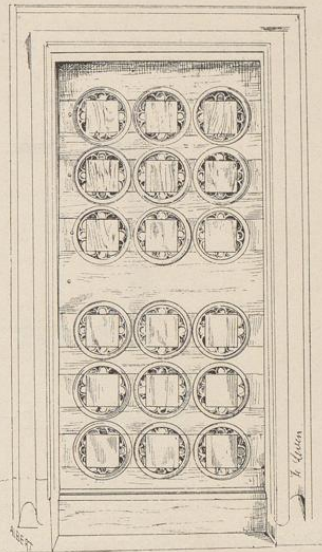
Johannes Catrina (1423)

Madonna, 0,44 m hoch. Durchmesser 1,34 m.

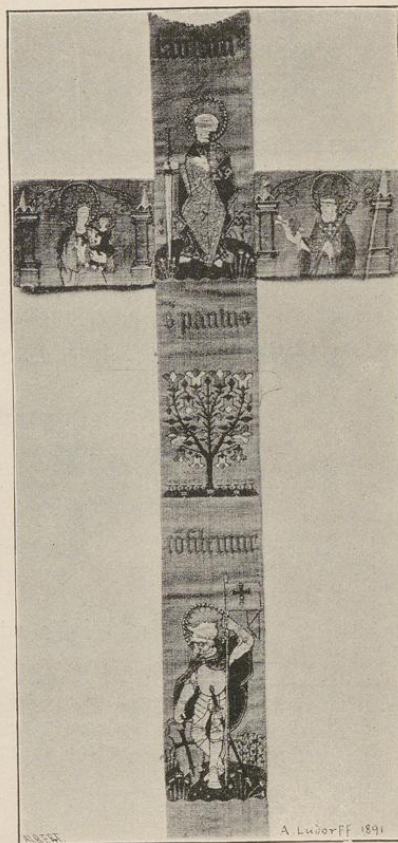
5. ihesus maria johanns MDVIII (1508)

Durchmesser 0,83 m.

Heiligenhäuschen, gotisch, auf der Ostseite des Chors. Öffnung 59/98 cm i. L. groß. (Abbildung Taf. 101.)



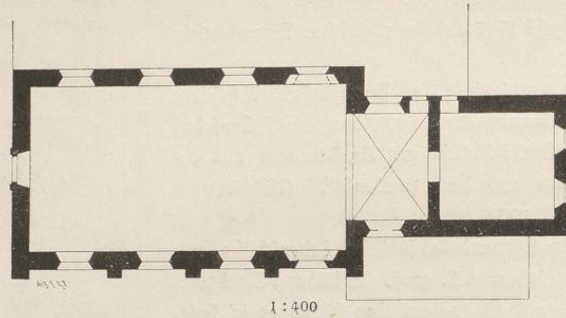
Sakristeithür.



Kalkkreuz.

¹ Katalog der Ausstellung des Alterthums-Vereins 1879 Nr. 1295.

² Dortselbst, Nr. 430.

b) Kapuziner-Klosterkirche¹, Renaissance, 17. Jahrhundert.

Einschiffig mit Chor und anstoßendem Betsaal, auf der Nordseite an das Klostergebäude anschließend.

Runde Holzdecke im Schiff, im Chor Kreuzgewölbe.

Portal mit Inschrift und Jahreszahl (siehe geschichtliche Einleitung).

Kelch², gothisch, Silber vergoldet, mit reichen architektonischen Gliederungen, Fuß Achtpaß mit eingravirten Heiligenfiguren und Kreuzigungsgruppe in Relief, 21,5 cm hoch, 12 cm Durchmesser (Abbildung Tafel 103.)

c) Gebäude.

Rathhaus, Renaissance, einfacher Giebel, auf dreijochiger Bogenhalle, 11,26 m lang, deren Säulen 0,80 m Durchmesser; 0,67 (Sockel) + 1,14 (Schaft), 0,43 (Kapitell) = 2,24 m hoch. (Abbildung Tafel 104.)

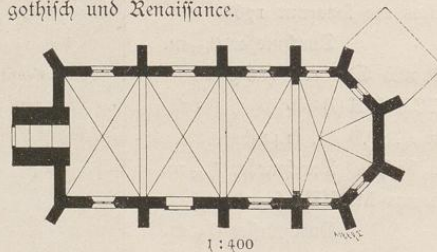
Haus am Markt, Renaissance, Fachwerk, Eingang zurückliegend, Giebel vorspringend. (Abbildung Taf. 104.)

Haus an der Ostseite der Kirche, Renaissance, die Consolen der vortretenden Obergeschosse theilweise als Köpfe geschnitten. (Abbildung Tafel 100.)

2. Weifang Capelle,

11 Kilometer südöstlich von Lüdinghausen.

Kirche³, katholisch, gothisch und Renaissance.



Einschiffig, dreijochig, mit $\frac{5}{8}$ Chor, Westthurm und neuerer Sakristei an der Nordseite des Chors.

¹ Schwieters, östlicher Theil des Kreises Lüdinghausen, Seite 87 f.

² Katalog der Kunstausstellung des Alterthum-Vereins, 1879 Nr. 528.

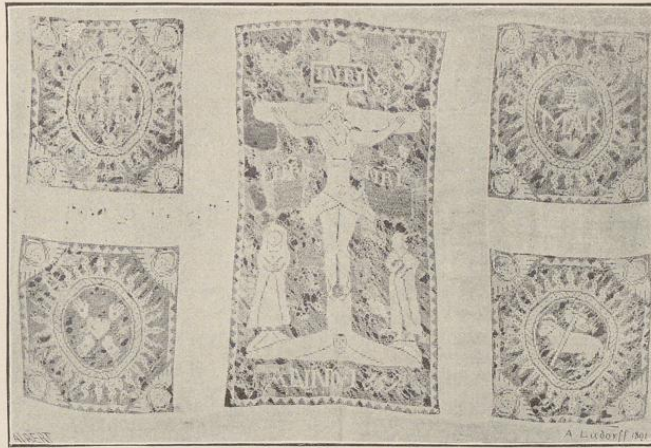
³ Schwieters, östlicher Theil des Kreises Lüdinghausen, Seite 90.

Kreuzgewölbe zwischen Quergurten auf Consolen.

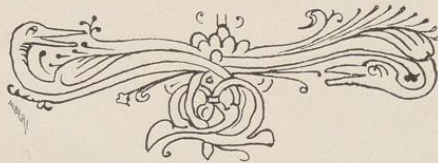
Eingänge auf der West- und Südseite, letzterer mit bischöfl. Wappen und Jahreszahl 1698.
fenster rundbogig ohne Maßwerk, das östliche vermauert.

Monstranz, Renaissance, Silber vergoldet, 0,62 m hoch. (Abbildung Tafel 105.)

Hungertuch, von 1659, Filetarbeit mit fünf bildlichen Darstellungen: Kreuzigungsgruppe, Namenszüge: Jhs und Mar, fünf Wunden und Lamun Gottes. 2,69/2,10 m groß. Das Mittelstück 78/38 cm, die Seitenstücke 34/29 cm groß. (Abbildung unten.)



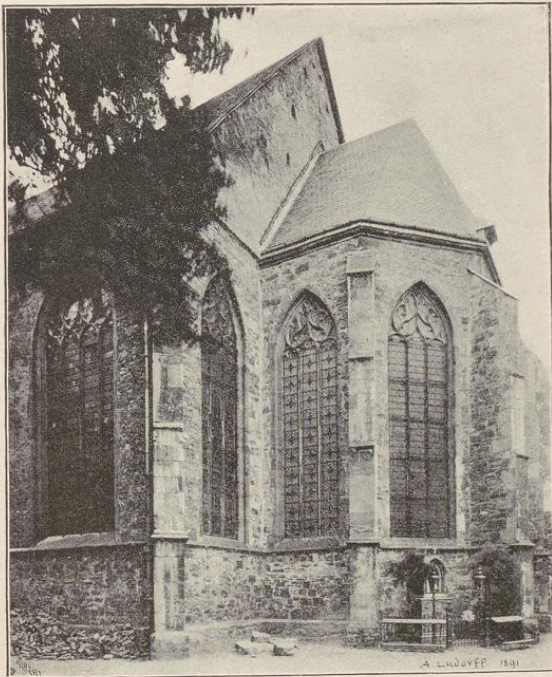
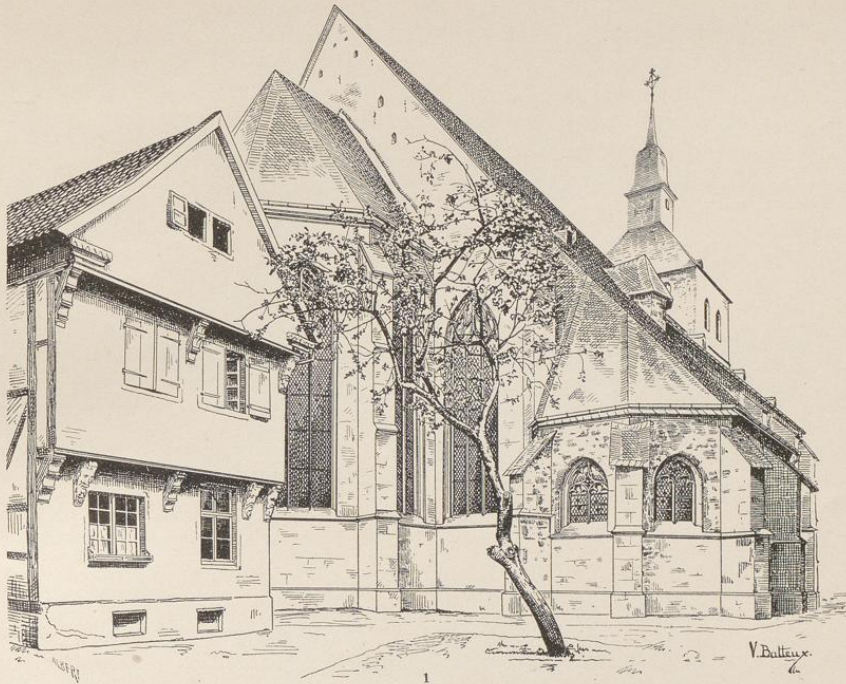
Hungertuch.



Werne.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lüdingtonhausen.



2

Clidés von Dr. E. Albert & Co., Münden.



3

Aufnahme von H. Ludorff, 1891

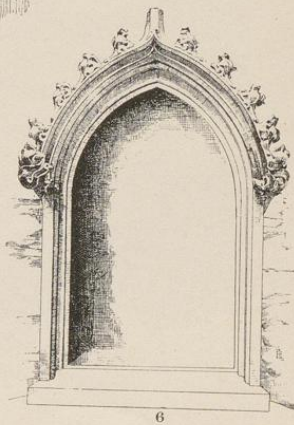
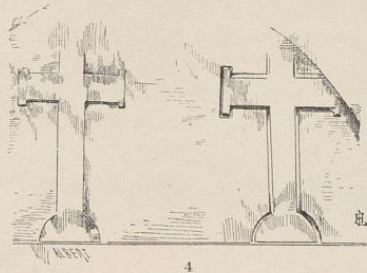
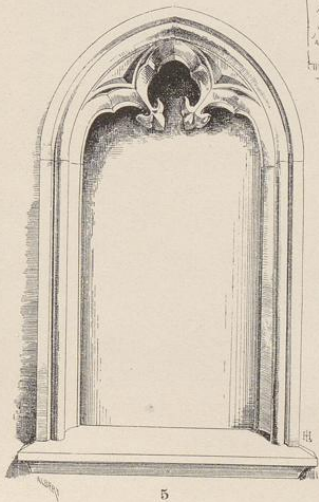
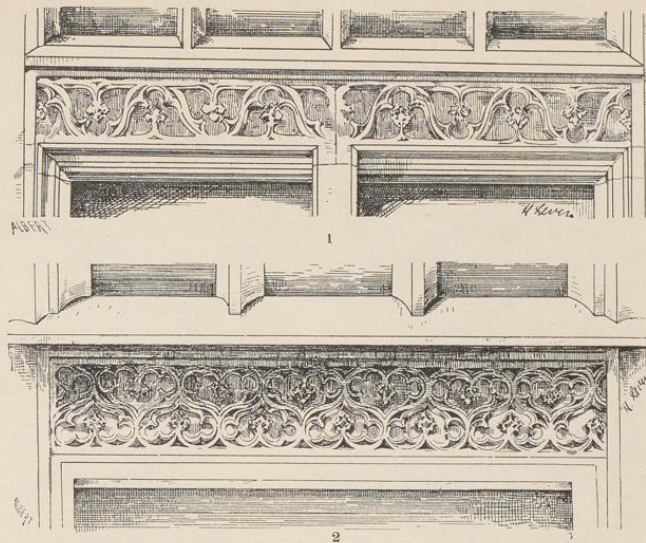
Kirche.

1. Nordostansicht; 2. Südostansicht; 3. Innenansicht.

Werne.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lüdingtonhausen.



Clischés von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahme von A. Ludorff, 1891.

Kirche.

1. und 2. Thürsturze des West- und Südportals; 3. Taufstein-Detail; 4. Reliefstein; 5. Nische; 6. Heiligenhäuschen.

Werne.

Beide u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

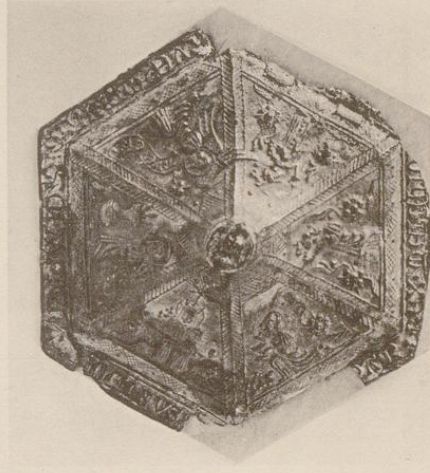
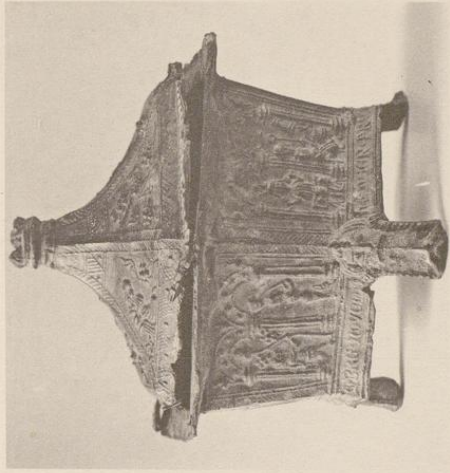


Kleinbrun von Köhmer & Jonas, Dresden.

Doppelmadonna.

Kirche

Kreis Lüdinghausen.

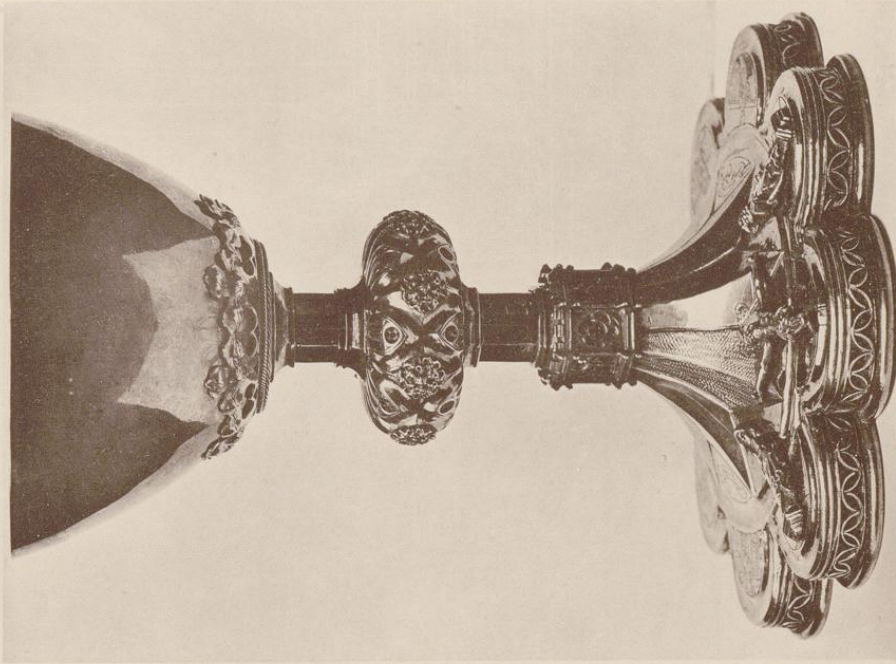


Aufnahme vom Alterthumsverein 1879 und von A. Eberff. 1892

Reliquienbehälter.

Werne.

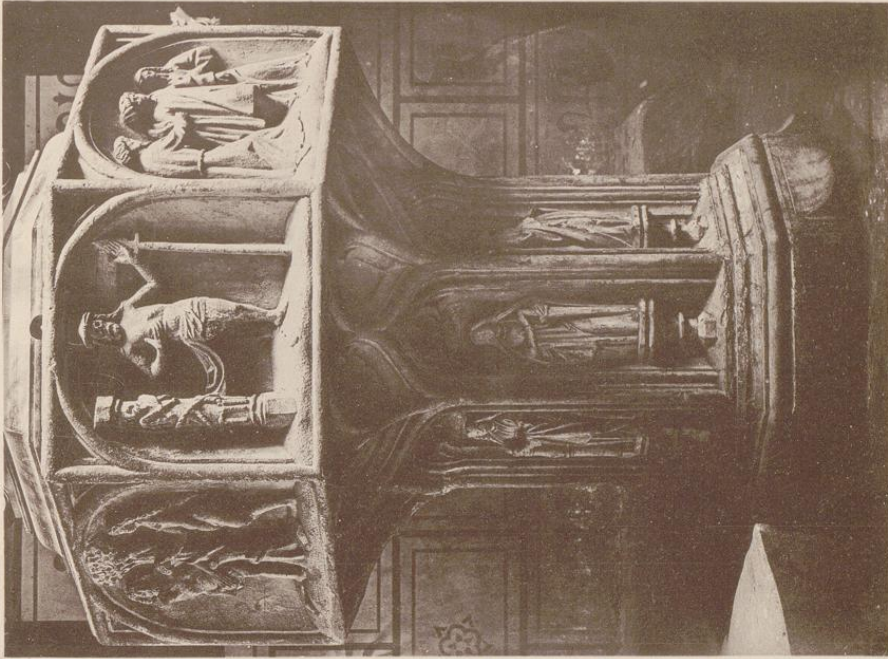
Bar- u. Künstlerfächer von Weiffalen.



Stichdruck von Köhnter & Jonas, Dresden.

Klosterkirche: Kelch.

Kreis sühnhaufen.

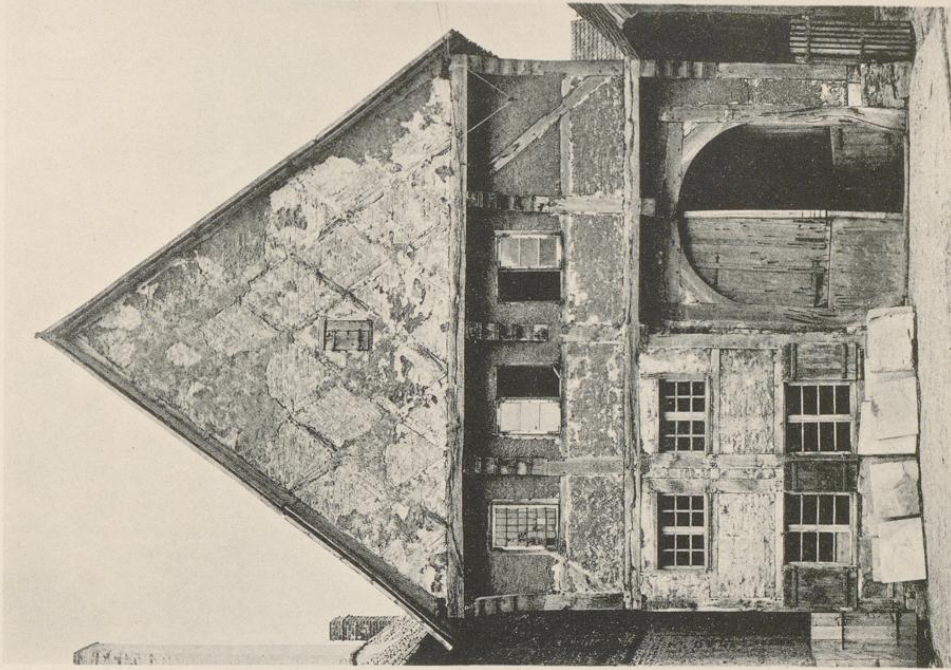


Reproduction von H. Eberoff, 1891.

Pfarrkirche: Taufstein.

Werne.

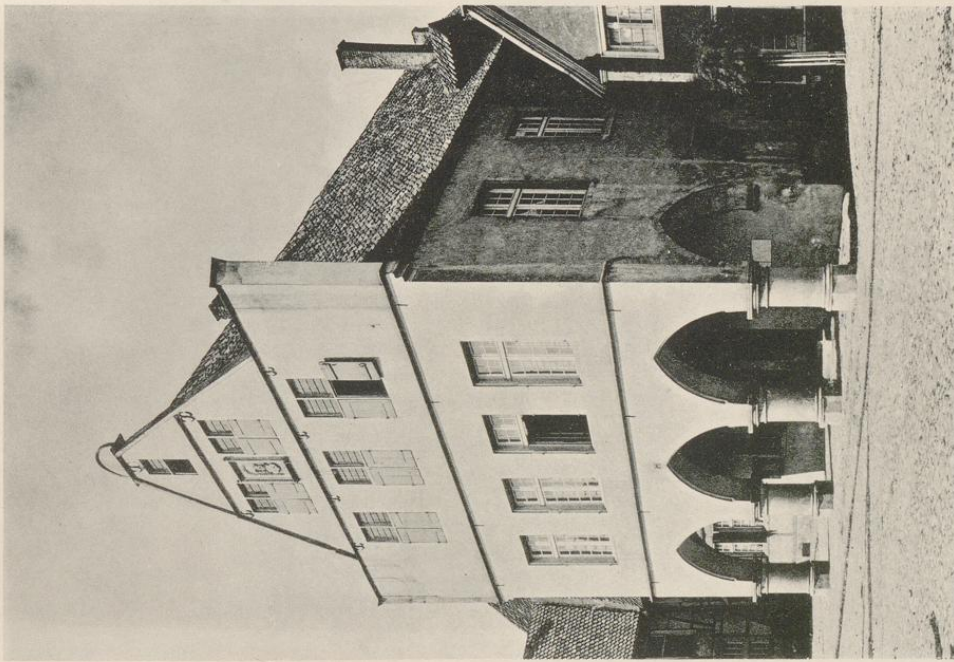
Kreis südlichhanteln.



Aufnahme von H. Eiborff, 1894.

Haus am Markt

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

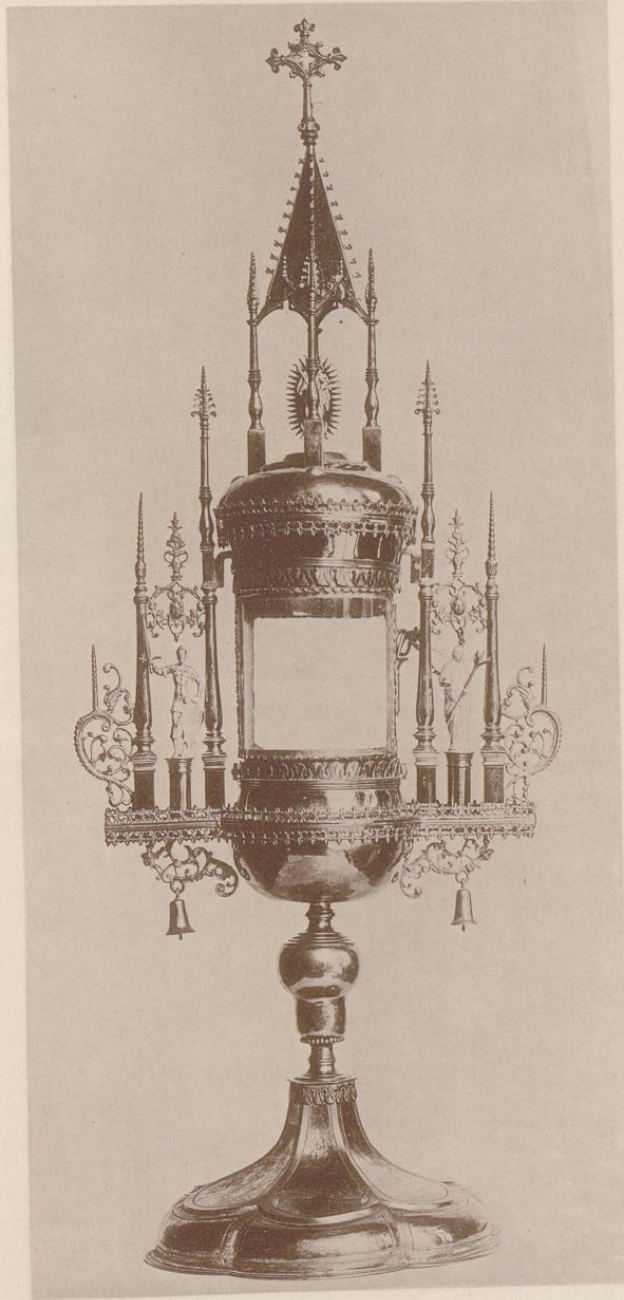


Schilderung von Schumler & Jonas, Dresden.

Rathhaus.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lüdinghausen.



Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahme von M. Ludorff, 1891.

Kirche: Monstranz

